

Vertriebspreis
5 Mark 70 Pf.
...
abgedruckt 1877.



Die Hüllige Seite
...
Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 124 | Druck und Verlag in Altensteig. | Montag, den 31. Mai | Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. | 1920.

Zum Tode Carranzas.

Der Präsident von Mexiko, Venustiano Carranza, ist kurz vor den Wahlen, die am 1. Juni stattfinden sollten, ermordet worden; am 21. Mai um 4 Uhr morgens fiel er in dem Dorfe Tzaltenango im Staat Puebla den Berichsvörern zum Opfer. Die Ursache der Rebellion gegen Carranza, die seit einigen Wochen im Gange war, scheint die Präsidentschaftswahl selbst gewesen zu sein. Namentlich in dem nördlichen, an die Vereinigten Staaten grenzenden Staat Sonora war eine Bewegung im Gange, die eine geordnete Wahl in Frage stellte. Carranza, der selbst als Kandidat nicht mehr in Betracht kam, versuchte die Wahl mit den nötigen Sicherheiten zu umgeben und hatte deshalb in den Staat Sonora Truppen entsandt; bezeichnend ist, daß der Gouverneur dieses Staates, Adolfo de la Huerta, nach dem Fall Carranzas zum vorläufigen Präsidenten Mexikos gewählt wurde. Die Seele der Bewegung gegen Carranza war der General Obregón, der anfänglich Absichten auf die Präsidentschaft hatte, später aber mit dem ebenfalls kandidierenden General González sich verständigte und mit den Truppen nach der Hauptstadt Mexiko zog. Carranza mußte fliehen. Unterdessen wurden seine Minister, die in seiner Begleitung waren, gefangen genommen, nach der Hauptstadt zurückgebracht und dort teils erschossen, teils in Freiheit gesetzt. Die Feindschaft der beiden Generale gegen ihren früheren Anführer Carranza, dem sie namentlich die wichtige Schlacht von Celaya gewannen, scheint darin zu wurzeln, daß Carranza für die Präsidentschaft keinen Militär wollte, sondern die Wahl des mexikanischen Gesandten in Washington, Ignacio Bonillas, unterstützte.

Präsident Carranza hatte keine leichte Amtszeit. Er war ein überzeugter Nationalist und hielt es mit dem Satz: Mexiko den Mexikanern. Er hat deswegen vor allen Dingen eine vollständige Unabhängigkeit Mexikos angestrebt und die natürlichen Bodenschätze Mexikos dem eigenen Land erhalten wollen, was ihn dazu führte, wiederholt die Befehlsgebung des Landes in diesem Sinne gehalten zu lassen. Mit den Vereinigten Staaten stand Carranza nicht auf gutem Fuß, da er der einzigen amerikanischen Präsidentschaft war, der amtlich die Monroe-Doktrin nicht anerkannte, indem er erklärte, sie bedeute eine Vormundschaft, die Mexiko nie verlangt habe und die es auch nie gebraucht habe, noch brauchen werde. Auch erklärte er amtlich, daß er dem Völkerbund nicht beitreten werde, weil dieser dem Grundgedanken der Völkervereinigung nicht entspreche. Bekannt ist, daß Carranza während des Kriegs Deutschland gegenüber neutral blieb, daß er eine Verlastung unserer Landsleute nicht erlaubte und auch die schwarze Liste nicht zuließ. Diese freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Mexiko werden offensichtlich durch den gewaltigen Regierungswechsel keine Einbuße erleiden, da die beiden Völker gewillt sein werden, bei der alten Freundschaft zu beharren. Mexiko und Deutschland sind wirtschaftlich stark aufeinander angewiesen. Mexiko kann uns eine Reihe von Rohstoffen liefern, die wir nötig haben, besonders Petroleum, Silber, Kupfer, Baumwolle, Pfeffer, Kakao, Edelholz, Sisal-Hanf und eine Reihe anderer Erzeugnisse des von der Natur so gesegneten Landes. Umgekehrt braucht Mexiko deutsche Maschinen, deutsche Chemikalien und Fachstoffe und viele andere deutsche Waren. Der gegenseitige Warenaustausch ist allerdings vorläufig erschwert, da weder Deutschland noch Mexiko über die nötigen Handelschiffe verfügen. An geordneten Zuständen in dem schönen Lande hat die Welt im allgemeinen ein um so größeres Interesse, als Mexiko eine der Haupt Hoffnungen des verarmten Europas ist.

Neues vom Tage.

Die östliche Gefahr.

Berlin, 30. Mai. In der „Deutschen Illu.“ ist geschrieben, Polen und Bolschewisten verfügen über Reserven, die der letzteren seien wahrscheinlich größer. Ohne wirtschaftlichen Aufbau sei die Sowjetregierung nicht lebensfähig, der Wiederaufbau sei aber ohne die Hilfe Deutschlands nicht möglich. Deutschland könne nur helfen, wenn bei ihm selbst nicht alles drunter und drüber geht. Führende Köpfe in der Sowjetregierung seien gegen einen bolschewistischen Angriff auf Deutschland. Je mehr die Bolschewisten Erfolg haben, umso größeren Eifer entwickeln ihre Agenten im Ruhrgebiet, in Sachsen und in den anderen Gebieten.

Deutzen, 30. Mai. Das Haus des Abstimmungs-Kommissariats wurde von den erbitterten Deutschen gestürmt. Die Polizei war machtlos. Wie verlautet, sind 3 Personen getötet und 10 verwundet worden. Um 3 Uhr morgens griffen die Polen die „Deutsche Morgenpost“ an, zertrümmerten die Fensterscheiben und schlugen die Türen ein.

In Mährisch-Odrau wurden bei den Kämpfen der Polen und Tschechen viele Personen verletzt. Das italienische Besatzungsmilitär schritt ein und besetzte einige Straßen.

Hamburg, 30. Mai. In Cuxhaven sind zwei feindliche Kommissionen zur Ueberwachung des Friedensvertrags eingetroffen.

Das Reisegeld der Regierung.

Dresden, 30. Mai. Gegenüber der Behauptung in Wahlversammlungen, die am 13. März von Berlin nach Dresden und von da nach Stuttgart geschickten Mitglieder der Reichsregierung haben Mann für Mann die sächsische Staatskasse um je 20 000 M. erleichtert, erklärt die sächsische Regierung, daß die Summen vom sächsischen Finanzministerium zur Verfügung gestellt worden seien, da in der Eile das Geld anderweitig nicht zu beschaffen gewesen sei. Das Geld habe Reichsposten gebildet, namentlich der Vorbereitung der Nationalversammlung in Stuttgart.

Armed Clash.

Paris, 30. Mai. Im Senat ist von militärischer Seite gegen die französische Beamtenwirtschaft in Elsaß-Lothringen ernstlich Einspruch erhoben und behauptet worden, daß Frankreichs Verwaltungsbeamte so untauglich seien, daß sie die neue Provinz wirtschaftlich zu Grunde richten. Frankreich habe für die Verwaltung der beiden Provinzen dreimal soviel Beamte als Deutschland 1914 besaß. Das zeigt sich auch in den Ausgaben, denn der Haushalt sei bereits auf 680 Millionen gestiegen, während Deutschland 1914 noch mit 100 Millionen auskommen sei. Dazu müßten noch 450 Millionen aufgebracht werden zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete.

Der Unfall Deschanel's.

Paris, 30. Mai. Der „Matin“ schreibt, die amtliche Darstellung des angeblichen Unfalls, der den Präsidenten Deschanel betroffen hat, sei nicht glaubhaft. Ein menschlicher Körper könne nicht durch eine so enge Öffnung, wie es das fragliche Wagenfenster war, von selbst hinausfallen. Von anderen Blättern werden dunkle Andeutungen gegeben, daß allerlei Mächenschaften gegen Deschanel im Spiele sind. Besonders auffallend sei es, daß der Vorgang sich ganz ohne Zeugen abgespielt habe.

Der Streik ohne Ergebnis.

Paris, 30. Mai. (Havas.) Die Geschäftsleitung des Eisenbahnerbundes hat die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

Krieg im Osten.

Helsingfors, 30. Mai. Finnische Truppen trieben nach kurzem Kampf Bolschewisten, die in Ost Karelien einbrachen, zurück.

London, 30. Mai. Die Feindseligkeiten zwischen Japan und Rußland sind am 25. Mai zu Ende gegangen. Die russisch-japanische Kommission zum Abschluß des Waffenstillstands ist in Khabarowsk eingetroffen.

Lettland unabhängig.

Riga, 30. Mai. Die lettische Nationalversammlung sprach einstimmig die Unabhängigkeit des lettischen Freistaats aus.

Sabotage des polnischen Feldzugs.

Turin, 30. Mai. In Piemont wurden 40 Eisenbahnwagen aus Frankreich, die für Polen bestimmt sein sollen, von den Eisenbahnern angehalten. Die Wagen sollen nun über Süddeutschland befördert werden.

Spannung zwischen Wilson und dem Parlament.

Washington, 30. Mai. Das Repräsentantenhaus beschloß mit 329 gegen 152 Stimmen, über das Bescheid des Präsidenten Wilson gegen die republikanische Friedensresolution zugunsten eines Sonderfriedens mit Deutschland und Oesterreich zur Tagesordnung zu schreiben (d. h. es als Luft zu behandeln). Zur Beschlußfähigkeit des Hauses ist jedoch eine Zweidrittel-Mehrheit notwendig, jedoch 29 Stimmen fehlten.

Es ist erreicht.

New York, 30. Mai. Amerikanische Banken rechnen damit, daß die Besserung der deutschen Wälrta dem

bindungen mit Deutschland auf breiter Grundlage auszuweichen. Deutschland werde jetzt außer Lebensmitteln und Rohstoffen auch für amerikanische Industrie-Erzeugnisse in größtem Umfang Interesse haben.

Der Skandal von Fiume.

Paris, 30. Mai. Der Abenteuerer Annunzio überfiel mit einer Bande die kroatische Vorstadt Salsal, was unter den Südslawen große Erbitterung hervorrief und die derzeitigen Verhandlungen der slowenischen Regierung mit Italien empfindlich stören dürfte. Die Regierung ließ Italien und die Verbündeten wissen, daß sie den Ueberfall mit Waffengewalt abwehren werden.

Bolschewistische Spionage.

Stockholm, 30. Mai. „Stockholms Tidningen“ wird aus Helsingfors gemeldet, daß man in Riga einer ausgedehnten bolschewistischen Spionageorganisation auf die Spur gekommen sei. Die Organisation erhielt jeden Monat eine beträchtliche Summe in Rubeln von der Sowjetregierung.

Die Lage in Oberschlesien.

Deutzen, 30. Mai. Ein französischer Soldat hatte sich an einem deutschen Mädchen vergangen. Als einige Deutsche das Mädchen befreien wollten, wurde einer von ihnen von dem Franzosen erschossen. Abends sammelte sich eine große Menge Deutscher vor dem Haus der Abstimmungskommission der Verbündeten, um gegen die Schmachthaten der Franzosen und Polen zu protestieren.

Eisenbahnerstreik.

Krefeld, 30. Mai. Das Personal des Kreisbezirks ist wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Der Betrieb ruht auf allen Strecken.

Neue Vertrauensabstimmung für Millerand.

Paris, 30. Mai. Die Kammer hat die große Anfrage über die finanziellen Bestimmungen des Friedensvertrags von Versailles und über die Verhandlungen von Dytte verabschiedet, um im gegenwärtigen Augenblick die Arbeit der Regierung in den Verhandlungen gegen Deutschland nicht zu erschweren, noch kurzer Aussprache rasch beendet und der Regierung mit 501 gegen 63 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Trotzdem gilt es für wahrscheinlich, daß das Kabinett Millerand werde zurücktreten müssen, sobald die Fragen mit England geregelt sind. Als Grund wird das Zerwürfnis mit Poincaré angegeben, der gegen Millerand den Vorwurf erhebt, daß er sich von England zu übermäßiger Rücksicht gegen Deutschland habe bestimmen lassen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 31. Mai 1920.

Wählerversammlung. Gestern Nachmittag hielt die Deutsche Volkspartei im Saale des Grünen Saum eine öffentliche Wählerversammlung ab, die nur schwach besucht war. Der Vorstand der Partei, Rektor Jetter, begrüßte die Anwesenden und erteilte dem Redner Hofrat Dickes, Stuttgart, Landesvorsitzender der Deutschen Volkspartei, das Wort. Der Redner wies auf die Bedeutung der Wahlen hin, wobei es sich um die Zukunft unseres Vaterlandes handelte. Des weiteren ging er auf den schmählichen Friedensvertrag von Versailles ein und widerlegte die Behauptung von Seiten der Entente, daß wir nicht gewillt seien den Friedensvertrag einzuhalten, indem Deutschland doch bisher an Frankreich Werte von über 50 Milliarden Goldmark ausgeführt habe. — Die Gefahren des Bolschewismus seien nicht nur für uns, sondern auch für Frankreich groß. Der deutsche Bolschewismus werde an dem Rhein keinen Halt machen und wenn Deutschland an dem Bolschewismus sterbe, so werde auch Frankreich daran zu Grunde gehen. Eine Politik ohne die Sozialdemokratie sei heute unmöglich; die Deutsche Volkspartei fordere eine Koalition mit allen Parteien, worin die Sozialdemokratische Partei ein gleichberechtigter Faktor sei, aber keine Vorherrschaft haben dürfe. Die 22 Unabhängigen haben sich zum Diktator unseres Vaterlandes gemacht. Die Mehrheitssozialdemokraten haben unserem Volk einen ganzen Strauß von indirekten Steuern gebracht, die sie vordem so sehr bekämpften. Das Messen mit zweierlei Maß hat die Staatsautorität derart erschüttert, daß sie vollständig unhaltbar wurde; man solle nur das Verhalten der Regierung, die den Umstürzlern bei

ausgehen, die Verfolgung der Rapp-Buschisten gegenüberstellen. Wenn wir uns bereit erklären mit der Sozialdemokratie zusammenzuarbeiten, so werden wir sie trotzdem auch ferner bekämpfen. Auch die Deutsche demokr. Partei (an der der Redner nicht viel Gutes lies) ist gerne der Internationalen nachgebend. Am internationalen Gedanken werden wir nicht genesen, dies kann nur bei Schaffung einer Nachstellung geschehen, ohne die kein Volk in die Höhe kommt. Die Deutsche demokr. Partei ist zur Schrittmacherin der Sozialdemokratie geworden. Die gegenwärtige politische innere und äußere Lage zeichnet sich durch eine Mißwirtschaft aus; man denke nur an das Beamtenheer, das vor dem Krieg 5% und jetzt 15% betrage. Die Steuerlast ist von 8 auf 25 Milliarden und die Reichsschuld von 4,9 auf 212 Milliarden gestiegen; von einer Sparsamkeit sei nirgendwo die Rede. Mit dem Schlagwort „Freie Bahn dem Lächigen“ sei nie so sehr Schindluder getrieben worden, als von der jetzigen Regierung. Dies zeige die Befehle der Beamten. Unzuverlässigkeit und Unfähigkeit ist Trumpf geworden. Wir fordern, daß den Beamten ein Aufstieg offen steht, Rückkehr zur alten Sparsamkeit, Vereinfachung des Staatsapparates, die Unabhängigkeit des Richterstandes. Wir legen Verwahrung ein gegen die Besinnungsmaßnahme gegenüber den deutschen Beamten, ferner verlangen wir, daß keiner sich mit den Kriegswirtschaftsstellen so rasch als möglich gemacht wird, an denen ein Heer von Beamten liebt. Dagegen müsse die Zwangswirtschaft für Getreide und Milch auch ferner beibehalten werden. Die Schwachheit der Regierung zeichne sich auch dadurch aus, daß z. B. trotz Beschlusses des Reichstags den 1. Mai nicht als Feiertag anerkannt, Postminister Siebert kurzerhand für diesen Tag die Sonntagsruhe einführt. Die Rundgebung und den Aufruf zum Generalstreik der Deutschen demokr. Partei im Falle des Rapp-Busch's brachte dieser Partei Massenaustritte und es werde so weit kommen, daß es später wieder nur eine Mittelstandspartei gebe, die aber nicht Deutsche demokr. Partei heiße, sondern Deutsche Volkspartei. Die Dauer der deutsch-demokr. Partei stehe keinesfalls fest, wie sich Konrad Haußmann dieser Tage auslies, dafür sprechen auch die über 2000 Anmeldungen zur Deutschen Volkspartei aus erster Partei in Württemberg in den letzten 10 Tagen. Eine Partei, die es fertig gebracht habe, unsere alte Flagge niederzureißen, habe kein Verständnis für nationale Würde. Der Redner geißelte die Nachgiebigkeit der deutsch-demokr. Partei gegenüber der Sozialdemokratie. Er erwähnte dabei das Betriebsrats- und Sozialistengesetz und die Haltung gegenüber dem Steuergesetz Erzbergers. Wir werden aus dem Wahlgang als eine unabhängige Partei hervorgehen und soll und Vatysland, in Ruhe einer besseren Zukunft entgegenführen. Nachdem sich niemand zur Diskussion meldete, schloß Vorstand Jetter mit einem Dank an den Vortragenden und mit einer Mahnung entsprechend dem Gehörten, seine Wahlzettel abzugeben, die Versammlung.

Verhaftet. Am Samstag Mittag konnte hier in der „Kranke“ der Haupttäter des furchtbaren Verbrechens verhaftet werden, das am Pfingstsonntag an dem 58 Jahre alten Sparfassenrechner Georg Arnold in Bernhausen a. F. in seinem Hause verübt wurde. Späres des Mörders, der G. Kuffner heißt und von Kallental bei Stuttgart ist, führten hierher und zur Verhaftung des Gesuchten, der nach Stuttgart eingeliefert wurde. Seine drei Helfer sind ebenfalls festgenommen. (Siehe auch Möhringen a. F.)

Wählerversammlung. In öffentlicher Wählerversammlung spricht heute Abend für die Deutsche demokratische Partei der auch in weiteren Kreisen bekannte Oberbürgermeister von Eplingen Dr. Mühlberger über die politische Lage und die Wahlen. Im Anschluß an diesen Vortrag wird sich der hies. Landtagsabgeordnete Standenwayer von Calw als einer der Kandidaten zum Landtag in unserem Wahlkreis den Wählern vorstellen.

Der Hauptgewinn der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie im Betrag von 500 000 Mk. fiel auf Nr. 233 441. (Ohne Gewähr.)

Der Verkehr mit Wild und Hühnern ist freigegeben worden.

Abtransport der Russen. Mit der Heimförderung der russischen Kriegsgefangenen ist jetzt begonnen worden. Da der Transport teilweise auf dem Seeweg erfolgen muß, können nur kleinere Partien transportiert werden, aus jedem Lager etwa 500 Mann. Eigennütziges und vorzeitiges Verlassen der Arbeitsstelle, bevor die Benachrichtigung durch das Lagerkommando einläuft, würde nur eine Verzögerung der Abtransportierung zur Folge haben.

Die übertriebenen Kirchenpreise sucht die württ. Landesverorgungsstelle dadurch einzudämmen, daß sie die Ausfuhr nach Bayern mit sofortiger Wirkung sperrte. Wie bekannt wird, haben die Kirchenproduzenten in manchen Gegenden ihre Preise auf 50 Pfg. bis 1 Mk. angehoben, womit sich die hohen Marktpreise in keiner Weise in Einklang bringen lassen.

Seuchen beim Ablieferungsvieh. In Belgien ist das tödliche Gerücht ausgebreitet worden, das Ablieferungsvieh sei von den Deutschen vergiftet worden. Der belgische Ackerbauminister sieht sich veranlaßt, dem Geschwäh entgegenzutreten und festzustellen, daß von den 40 000 Stück Vieh, die Belgien erhielt, einige hundert an Maul- und Klauenruhr zugrunde gegangen sind.

Trotz der peinlichsten Vorsichtsmaßregeln ist also die Seuche mit dem Ablieferungsvieh doch verschleppt worden. Wenn sie in Frankreich und Belgien weiter um sich greifen sollte, so haben sich die Franzosen und Belgier das selbst zuzuschreiben. Die „Wiedergutmachung“ könnte ihnen teuer zu stehen kommen.

Die Schaumweinsteuer tritt am 1. Juni in Kraft. Für Fruchtschaumwein beträgt die Steuer 3 Mk., für Traubenschaumwein 12 Mk. für die Literflasche. Vorräte von Privaten bis zu 10 Flaschen bleiben steuerfrei. — Wer erinnert sich nicht noch der großen — allerdings künstlich entfachten — Erregung, als durch das Gesetz vom 9. Mai 1902 „das Gläschen Schaumwein des armen Mannes“ mit 10 bzw. 50 Pfg. das Liter besteuert wurde! Ja, die Zeiten ändern sich und wir ändern uns mit ihnen.

Herresberg, 30. Mai. (Geschnappter Schwindler.) Der Gauner Karl Haist von Lustau, der mit gefälschten Frachtbriefen größere Summen herauszuladen verstand und auch hier eine Gastrolle gab, ist in Hamburg mit seiner Kiste erwischt und jetzt wieder in die Heimat zurückgeschafft worden. Die Betroffenen dürfen auf einen Teil ihres Geldes hoffen, da 60—80 000 M. gerettet sein sollen.

Kottweil, 30. Mai. (Moderne Rechtsprechung.) Wie erinnerlich, wurde die Stadtmusik u. einige Teilnehmer am Karrensprung durch überausliche Strafverfügung je mit 80 M. bestraft. Sie beantragten gerichtliche Aufhebung. Das Schöffengericht Kottweil hat nun sämtliche Angeklagte unter Übernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

Schramberg, 30. Mai. (Stadtanleihe.) Der Gemeinderat beschloß, unter Vorbehalt der Genehmigung des Ministeriums des Innern städtische Inhaberschuldscheindarlehen im Betrage von 2 Millionen Mark zum Zinssfuß von 4 Prozent und zum Kurse von Hundert zur Zeichnung anzulegen.

Feuerbach, 29. Mai. (Billiger Käs.) Eine Anzahl Arbeiter war damit beschäftigt, einen Eisenbahnwagen Holz abzuladen, als sie einen „Schleifstein“ Schweinefleisch unter dem Holz entdeckten. Ohne sich um den unbekanntem Empfänger zu kümmern, verteilten die Arbeiter den Käs unter sich und ließen ihn sich wohl schmecken.

Möhringen a. F., 30. Mai. (Verhaftete Mörder.) Nach dem „Räderboten“ sind die Mörder des Darlebenskassiers J. G. Arnold in Bernhausen samt den Nachforschungen des Kriminalkommissars Weizengger beim Landespolizeiamt Stuttgart, bereits verhaftet. Die Verbrecher sind der 26 Jahre alte Hilfsarbeiter Gottfried Kuffner von Kallental, der 41jährige frühere Straßenbahnwagenführer Karl Gärr, der 23jährige Kaufmann Hermann Köpf von Böblingen, der 23jährige Drogist Eugen Keller, sämtliche in Stuttgart wohnhaft. Auf die Ergreifung der Täter war eine Belohnung von 4000 Mark ausgesetzt.

Urach, 30. Mai. (Eine Erwiderung.) Pfarrer Deising in Niederich schreibt: Was ich in einer Versammlung in Urach sagte, ist nicht richtig wiedergegeben. Ich habe den Finanzminister keiner Schuldung beschuldigt. Uebrigens kann eine produzierende Firma für den Weiterverkauf ihrer Ware durch eine andere nicht verantwortlich gemacht werden. Allen Kommenden sehe ich mit Ruhe entgegen.

Heidenheim, 30. Mai. (Wahlradau.) Die auf Donnerstag Abend im Konzerthaus von der Bürgerpartei anberaumte Wählerversammlung, in der Oberamtmann Vazille sprechen sollte, wurde von linksradikaler Seite gesprengt. Der Redner mußte bald aus Wort verzichten und konnte nur noch geistlich die Summe seiner vereitelten Ausführenden ziehen in dem Satz: „Wer als meine Worte, zeigt Ihnen das Verhalten dieser Leute, wie sie zu wählen haben.“

Ulm, 30. Mai. (Heimkehr.) In den letzten Tagen sind die im Ruhrgebiet zur Verwendung gelangten hiesigen Reichsheertruppen mit Ausnahme der Infanterie, die noch länger im Ruhrgebiet gebraucht wird, wieder hier eingerückt.

Von der Donau, 29. Mai. (Genet.) Bei Anhalten der guten Witterung wird nächste Woche mit der Feuernte begonnen, die einen ausgezeichneten Ertrag verspricht.

Landesvorstand der Deutschen demokr. Partei für die Landtagswahl: 1. Piesching, Th., Finanzminister; 2. Bianka, Mathilde Schriftföhrer, Bären; 3. Haußmann, Konrad, Reichsanwalt; 4. Henne, Otto, Fleischmeister, Lötzingen; 5. Eber, Johann, Mittelschullehrer, Stuttgart; 6. Spieh, Franz, Kaner, Bauer, Engesmühle; 7. Müller, Karl, Oberpostsekretär, Geislingen; 8. v. Blume, Wilhelm, Universitätsprofessor; 9. Eisele, Johann, Obermehlgewürter, Unterriethelheim; 10. Egg, Hermann, Direktor, Heilbronn; 11. Schleider, Rudolf, Postmeister, Leonberg; 12. Moosmann, Franz, Forstarbeiter, Schönbühl; 13. Reinhold, Friedrich, Regierungsdelektor, Dr., Stuttgart; 14. Grimminger, Luise, Hausfrau, Gmünd; 15. Sorg, Albert, Bauer, Hagelsburg; 16. Gerhardt, Eise, Bäckermeisterin, Stuttgart; 17. Hahn, Friedrich, Dr., Ulm.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Geldmarkt. Auf den Valutamärkten hat es in der letzten Woche wilde Spekulationspreise gegeben, die einen klaren Einblick gewähren, wie rettungslos das gesamte deutsche Wirtschaftsleben von Schieflagen eines internationalen Goldmarktes verfallen ist. Es ist ganz ausgeschlossen, daß solche Schwanenkungen, wie sie beispielsweise die deutsche Mark in Zürich erfuhr, die am 26. Mai auf 17,00 am 28. Mai auf 13,30 Rappen stand, auf normale Ursachen von Nachfrage und Angebot im Geld- und Warenverkehr zurückzuführen sind.

Werte. Die Vorgänge auf dem Markt der ausländischen Zahlungsmittel haben zunächst einmal das Börsengeschäft vollständig paralysiert. Nächst bracht der hohe Auftrieb unserer Valuta die Börsenspekulanten zur Erkenntnis, daß es mit der Hochkonjunktur zu Ende sei, und eine gewaltige Entwertung trat ein. Als jedoch die Devisenkurse sich wieder zu verschlechtern begann, kam es an der Börse zu einer Erholung. Im allgemeinen aber sind die Hauptpekulationsobjekte gegen die vorige Woche bis um 50 Pfg. gefallen. Immer deutlicher kündigt sich der Krach am Warenmarkt an, dem die Börse mit unverkennbarer Angst entgegensteht und dem die Devisenbanken schon seit einigen Wochen durch Kreditstrenge zu begegnen suchen. Erfreulich ist dagegen die gute Haltung der hiesigen

Ein treuer Kamerad.

Roman von Lisa Vogel.

(Fortsetzung.) (Schluß verboten.)

Paolo vermochte nicht, seine Niedergeschlagenheit vor Stella zu verbergen, aber als sie hörte, um was es handelte, tröstete sie ihn. „Lach dich das nicht an, Papa.“ sprach sie, „ich verdiene ja genug für uns beide. Aber wegen deines Hustens wollen wir einen Arzt zu Rate ziehen.“

Und trotz heftigen Widerstrebens des Alten geschah dies. Der Doktor machte bei der Untersuchung ein ernstes Gesicht. „Die rauhe Luft hier in Norddeutschland ist Gift für Sie, lieber Herr; Sie sind Italiener, nicht? Nun, wenn ich Ihnen raten soll, suchen Sie sobald wie möglich Ihre Heimat auf, nur dort können Sie genesen.“

Stella besann sich keinen Augenblick, sie kündigte Falsetti, und der erste September führte sie mit dem Vater dem Süden entgegen. Ihr Erspartes würde schon reichen, bis der Vater sich erholt hätte, und dann konnte sie ja versuchen, in Italien oder Südfrankreich Engagement zu finden, es fiel ihr selber nicht schwer. Um sparsam zu leben, ließen sie sich in einem kleinen Ort in der Nähe von Rizza nieder, und Paolo's Befinden besserte sich zusehends. Aber das kleine Kapital nahm schneller ab, als Stella glaubt hatte, und ihre Veruche, ein Engagement zu finden, waren bis jetzt alle gescheitert, weil sie sich nur an einen Ort binden wollte, der für den Vater zuträglich war.

„Stella,“ sagte dieser eines Tages, „du hast Sorgen, Kind. Versuche nicht, es zu leugnen, ich habe es schon lange gemerkt. Dein Geld geht zu Ende, nicht wahr? Kummere dich nicht um mich, Stella. Was tut's, ob ich ein paar Monate früher oder später der Erde Valet sage? Ich weiß, man will dich gern in Hamburg haben, nimm es an, Kind, dann bist du aus allen Sorgen.“

„Papa, wie kannst du so etwas vorschlagen? Für einen doppelten Haushalt würde das Gehalt wohl kaum reichen, und selbst, wenn man mir genug böte, möchte ich dich nicht Fremden überlassen. Und dich mit nach Hamburg nehmen? Nein, das ist ausgeschlossen, du weißt, was der Arzt gesagt hat!“

zu leben, und bis das Geld zu Ende geht, wird sich schon etwas finden.“

Aber es fand sich nichts, und es kam ein Tag, an dem Stella ihr letztes Zehnfrankstück wechselte. Am selben Tag erzählte ihr der Vater beim Mittagessen, er habe einen Brief von Graf Halden bekommen, der seinen Antrag erneuert und ihn gebeten habe, sein Fürsprecher bei Stella zu sein.

„Wilst du dir's nicht überlegen, Kind?“ fragte er, „du wärst dann aller Sorgen los, und du hättest es gut bei ihm; denn er hat dich sehr, sehr lieb.“

„Aber ich ihn nicht, Papa, und du weißt doch, Ostar hat mein Versprechen, daß ich auf ihn warten will.“

„Und was soll unterdessen werden, Stella?“

„Das habe ich mich auch gefragt, Papa, und ich bin zu einem Entschlusse gekommen. Ich wollte dir's heute sowieso sagen. Ich habe das Engagement in Hamburg, auf einen Monat angenommen. Du bleibst unterdessen hier; die Gage, die man mir bietet, ermöglicht mir, deine Pension zu bezahlen und auch für mich zu sorgen. Unterdessen habe ich Zeit, mich nach etwas anderem umzusehen, wo wir wieder zusammen sein können!“

Nach ein paar Tagen traf der unterschriebene Kontrakt und das Reisegeld ein, und Stella reiste ab. Sie fand in Hamburg begeisterte Aufnahme und hatte in den ersten Tagen nur Zeit für ihren Beruf. Dann, als die Proben nachließen, schrieb sie einen langen Brief an Ostar unter der Adresse des englischen Bankhauses. Sie gab ihm, nachdem sie ihn über ihre augenblickliche Lage aufgeklärt hatte, nochmals die Versicherung, daß sie auch unter bescheidenen Verhältnissen bereit sei, seine Frau zu werden, sie hoffe auch, daß der Vater nicht mehr dagegen sein werde, denn er müsse doch wohl jetzt eingesehen haben, daß sie niemals einem anderen gehören würde. Sie bat Ostar, wenn es ihm irgend möglich sei, auf einen oder zwei Tage nach Hamburg zu kommen, damit sie sich aussprechen könnten.

Auf diesen Brief erhielt Stella keine Antwort. Sie schrieb noch einmal, aber wieder blieb Ostar stumm. Sie konnte nicht begreifen, was geschehen sei. War er des Wartens überdrüssig geworden? Wollte er nichts mehr von ihr wissen? Hatte er sich den Wünschen der Mutter gefügt? — Aber dann hätte er ihr doch wenigstens ge-

Stella war verzweifelt. Dazu kamen die täglichen Sorgen. Der Hamburger Monat war schon mehr als zur Hälfte vergangen, und wenn man sie auch gern länger behalten hätte, denn ihr Auftreten brachte stets volle Häuser, so konnte sie sich doch nur schwer entschließen, den Vater noch länger allein zu lassen! Und etwas anderes, ihrem Wünschen Entsprechendes, hatte sich noch nicht gefunden. Eines Abends, als ihr Auftreten wieder mit jubelndem Applaus begrüßt worden, fiel ihr unter anderen Blumenpendeln ein köstlicher Rosenstrauch vor die Füße. Ein Stallmeyer reichte ihr das Butet hinauf, und sie blickte nach den Logen, von der es gekommen, um sich zu bedanken. Da erblühte sie Graf Halden.

Stella ritt noch einmal um die Manege herum, sich nach allen Seiten anmutig verneigend, dann trieb sie ihr Pferd an, um, wie jeden Abend, die am Ausgang aufgestellte Hürde in graziosem Sprung zu nehmen.

Da erscholl plötzlich ein Schreckschrei aus tausend Reiheln! Wie es gekommen war, wußte niemand zu sagen. War der Gaul zu kurz gesprungen, hatte ihn etwas erschreckt? Kurz, er war vor der Hürde zu Fall gekommen, hatte sich überschlagen und seine Reiterin unter sich vergraben. Von allen Seiten stürzte man zur Hilfe herbei, der Direktor und Graf Halden waren die ersten an der Unglücksstelle. Sie hoben Stella auf und trugen sie behutsam nach hinten, wo ein anwesender Arzt die Bewußtlose untersuchte, während man draußen das Publikum mit der Versicherung beruhigte, es sei nichts Ernstliches geschehen. Der Arzt aber machte ein bedenkliches Gesicht. „Knochen sind nicht gebrochen,“ sagte er, „aber die tiefe Bewußtlosigkeit läßt auf eine innere Verletzung schließen, auf jeden Fall muß die Dame sofort in ein Krankenhaus gebracht werden.“

Und so geschah es. Graf Halden tat alle erforderlichen Schritte und sorgte dafür, daß Stella alle nur erdenklichen Bequemlichkeiten und die beste ärztliche Hilfe erhielt. Dem Vater berichtete er in der schonendsten Weise von einem leichten Unfall Stellas und teilte ihm mit, daß er sie sofort zu ihm bringen werde, sobald der Arzt es erlaube. Am nächsten Morgen erkundigte er sich nach ihrem Befinden und erfuhr zu seiner Freude, daß sie das Bewußtsein wiedererlangt, und daß der Unfall besser abgelaufen sei, als man gestern Abend geglaubt.



vermischten Anlagepapiere, besonders der Württ. Staatsanleihen, die zur Zeit unter allen deutschen Staatspapieren den höchsten Kurs aufweisen, nämlich 4proz. Württemberger mit 88. Die Deutsche Kriegsanleihe hielt sich auf 79%.

Warenmarkt. Der Rückgang der Preise in den meisten Warengruppen hält an, leider nur nicht in Kohle und in den wichtigsten Eisenorten, obgleich der Metallmarkt bereits den schwersten Erschütterungen ausgesetzt ist und unter Zahlungsunfähigkeit mancher Firmen leidet. Interessant ist der Bericht von der neuesten Kölner Warenbörse, wo Tee jetzt zu 4 Mk. das Kilo, Kaffee zu gleichen Preise, Haferstroh zu 5.40 Mk., Schokolade zu 35 Mk. und Kakao zu 30 Mk. angeboten ist, wohlverstanden das Kilo, nicht das Pfund. In der Stuttgarter Garnbörse sind Baumwollgarne wieder um 15 Mk. pro Kilo, Gewebe um 2 1/2 bis 4 Mk. der Meter gefallen. Auch in den Wollpreisen gibt es jetzt stärkere Schwankungen. Am stärksten ist die rückwärtige Preisbewegung auf dem Häute- und Fellmarkt, wo die Käufer zum Teil nur noch ein Viertel der Preise bieten, die sie vor zwei Monaten gem bezahlt hätten, wenn es nur genug Ware gegeben hätte.

Getreide. Die Seuchennot nimmt immer noch zu. Die Viehpreise sind infolgedessen unheimlich gestiegen. Man hört, daß auf dem Lande Kalbkuhle mit mehr als 10000 Mk. bezahlt werden. Auch die Ferkel sind kaum unter 350 bis 400 Mark den Stück zu erhalten. Daß die Viehpreise jetzt, wo es in vielen Gegenden des Landes angeht, der beginnenden Heuernte in gefährlicher Weise an Gespannen fehlt, noch trauer werden, versteht sich von selbst.

Holzmarkt. Für Nadelrundholz hat die Preisabstufung noch zugenommen. Auch Nadelspanholz scheint jetzt zu fallen. So wurden neulich bei einer hohenzollerischen Oberförsterei für den Raummeter nur noch 60 bis 155 Mk. je nach Klasse ab Welt erzielt. Der Holzhandel zieht sich allmählich aus dem Gebiet zurück, was bei den Verteilungen deutlich wird. Auch der Markt für Laubrundholz ist flau. Eichenstämme 1. Klasse sind höchstens noch 15-1700 Mk. der Raummeter. Der Holz in Breiten stockt fast vollständig, was große Lager und wenig Geld hat, gerät in eine immer schwieriger Lage. Man muß jetzt einen Zusammenhang durch größeren Abfluß der Ware nach dem Ausland zu vermeiden.

Vermischtes.

Der internationale katholische Weltkongress findet mit Einwirkung des Heiligen Stuhls vom 12. bis 16. Juli in Eubach (Schweiz) statt.
Kriegsminister g ng und b u s ch r Vodenk'is. Vor dem Krieg wurde der Ortamt des Reichslands an Ort und Boden

einschließlich der Forsten auf 40 Milliarden Mark geschätzt. Damals befand er sich aber in höchster Kultur und war mit Milliarden an Kunstbühnen usw. angereichert. Heute ist der Boden ausgeflogen und kann erst nach jahrelanger mühevoller Arbeit wieder ertragsfähig gemacht werden. Auch sind wertvolle Reichsteile weggerissen. Der Gesamtwert dürfte kaum mehr als 25 Milliarden Goldmark ausmachen. Die Kriegsschuldigung von 120 Milliarden — ohne die ungeheuren Besatzungskosten usw. — würde also den ganzen Bodenwert Deutschlands um rund das Fünffache übersteigen.

Schleichen in einem Gefangenenlager. Durch Ermittlung des Reichsjustizministeriums wurde festgestellt, daß aus dem Gefangenenlager Stielow bei Rottbus Bekleidungsstücke im Wert von 100000 Mark an einen Händler nach Berlin verschoben worden sind. Ein Teil der Bekleidungsstücke konnte in Berlin beschlagnahmt werden. Als Täter wurden drei Angestellte des Lagers verhaftet, darunter ein gewisser Mund, der bei Beginn der Revolution zum Vertrauensmann gewählt wurde und dann zum Adjutanten aufrückte.

Handel und Verkehr.

II Weibersbad, 30. Mai. (Ein geschätzter Artikel.) Zur Zeit herrscht lebhafteste Nachfrage nach Milchschweinen; täglich finden sich Abnehmer ein aus den Oberämtern Calw, Nagold u. Baihingen; in Baihingen, wie begehrt unsere Schweine und wie weit bekannt unsere Schweinezucht ist. Die Preise für 6 Wochen alte Ferkel bewegen sich zwischen 380—420 Mk. pro Stück. (Nicht für alle Ferkel, sondern für die besten.)

Stuttgart, 30. Mai. (Obstmarkt.) Folgende Preise wurden gestern auf dem Stuttgarter Markt ermittelt: Tafeläpfel 1 Pfund im Großhandel 2.50—3 Mk., im Kleinhandel 2.80 bis 3.50 Mk., Kirchen 2 bzw. 2.40—2.50 Mk., Gartenerdbeeren 3—4 bzw. 3.50—4.50 Mk., Grüne Stachelbeeren 1 bzw. 1.20 Mk. Der Obstgroßmarkt war mit Erdbeeren stark, mit Kirchen weniger reichlich besetzt; die letzteren waren auch schnell zum einheitlichen Preis von 2 Mk. abgesetzt. Die Feldarbeit nimmt die Arbeitskräfte auf dem Land z. St. stark in Anspruch, so daß zum Kirchenpflücken nicht genügend Hände zur Verfügung sind. Der Verkauf konzentriert sich auch bis jetzt nur auf wenig Orte, daher große Händlerkonzentration dort. Besondere Ueberwachungsbeamte sind in die Kirchengelände geschickt, die gegen Uebertritte der Ferkel über den Kirchengrund und gegen unerlaubten und unregelmäßigen Handel einschreiten werden. Die Preise für Gartenerdbeeren sind heute erheblich zurückgegangen, nachdem sie anfangs der Woche in

folge geringer Anlieferung und überhasteter Eindeckung teilweise des Kleinhandels zu bedenklicher Höhe hinaufgeschwollen sind. Hausfrauen warten mit Eindeckung ihres Bedarfs noch zu. Die Stachelbeeren sind vielfach mit dem amerikanischen Stachelbeerenmelan behaftet, aber zum Ortmachen unbedenklich zu verwenden, wenn die Früchte abgerieben sind. Auskunft über die Behandlung der befallenen Sträucher erteilt der Württ. Obstbauverein.

Der Gemüsemarkt entwickelt sich befriedigend. Die Zufuhr genügt der Nachfrage annähernd. In Salat ist Ueberfluß, Rettiche sind knapp. Die Erbsen kaufen vornehmlich in den Kulturen; die Preise haben sich deshalb nicht wesentlich gehoben und werden auch für die nächste Zeit auf derselben Höhe stehen. Junge Erbsen kosten 2.50 Mk., Kohlrabi 50—60 Pf., Schwedinger Spargel 2.80—3.20 Mk. das Pfund im Kleinhandel; die übrigen Preise unverändert.

Letzte Nachrichten.

W.B. Bessing, 30. Mai. Heute Vormittag hielten die Franzosen am Ring die elektrische Straßenbahn an und rissen den im Wagen befindlichen Deutsch-Amerikaner Heide, der zur Zeit in Oberkloster Vorträge über Amerika hält, heraus. Während die Franzosen vor dem Hotel „Boulevard“ mit Heide verhandelten, fiel von der französischen Wache im „Boulevard Hotel“ plötzlich ein Schuß, durch den Heide, ins Herz getroffen, getötet wurde. Trotzdem die Erregung unter der Bevölkerung noch sehr stark ist, ist es zu Ausschreitungen nicht gekommen.

W.B. Prag, 30. Mai. Nach einer Meldung des tschechoslowakischen Pressebureaus wurde heute eine Volksversammlung auf dem Wenzelsplatz abgehalten, die gegen den polnischen Terror aus Anlaß der bevorstehenden Volksstimmungen in Teschen, der Jips und der Ar. a. stürmisch protestierte. Die Versammlung nahm eine Resolution an, die von einer Sonderabordnung morgen den Gesandtschaften der fremden Staaten überreicht werden wird.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baus.
Druck und Verlag der W. Kleber'schen Buchdruckerei, Albstadt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Haferablieferung.

Die Landesgetreidekasse drängt auf rasche Erfüllung der noch rückständigen Haferlieferungen. Sie weist insbesondere auf die Rückstimmung hin die unter den Landwirten dadurch entstanden ist, daß ein Teil derselben die verlangte Hafermenge zu dem Preis für Umlagehafer abgeliefert hat, während andere sich dadurch Vorteile verschafft haben, daß sie ihrer Ablieferungspflicht nicht nachgekommen sind.

Die Kommunalverbände sind deshalb beauftragt worden, den säumigen Landwirten die Ablieferung der rückständigen Hafermenge an den Kommunalverband binnen kurz bemessener Frist aufzugeben. Ist die Ablieferung der umgelegten Menge infolge Abgabe von Hafer an Dritte nicht mehr möglich, dann haben die Landwirte, unbeschadet der Strafvorschrift in § 80, Abs. 1 Nr. 15 der R.G.O., als Schadenersatz das Doppelte des zur Zeit der Festsetzung geltenden Marktpreises, oder falls der von ihnen erzielte Verkaufspreis höher ist, diesen an die Reichsgetreidekasse zu zahlen. Nach Ablauf der obengenannten Frist wird entweder zur Enteignung geschritten oder der vom Oberamt festgesetzte Schadenersatz im Zwangsweg beigetrieben.

Es darf erwartet werden, daß die noch säumigen Landwirte bei dieser Sachlage in ihrem eigenen Interesse ihre Pflicht zur Ablieferung des Umlagehafers umgehend erfüllen und dem Kommunalverband dadurch die Durchführung der erwähnten Maßnahmen ersparen.

Nagold, den 28. Mai 1920. Oberamt: Mü n z.

Regelung des Fremdenverkehrs im Sommer 1920.

Zum Vollzug der Bekanntmachung des Ernährungsministeriums vom 8. Mai d. J. (Zentralblatt Nr. 112) wird bestimmt:

1. Die Beherbergung von Fremden ist nur solchen Personen gestattet, die dies schon vor dem 1. August 1914 gewerbmäßig betrieben haben. Für Orte, die schon seither keine Kurfremde gehabt haben, wird auch dieses Jahr keine Kurverlaubnis erteilt. Ausnahmen kann das Oberamt in einzelnen Fällen zur Vermeidung von Härten zulassen.

2. Wer Kurverlaubnis im Bezirk nehmen will, hat sich von seinem Wohnort aus an den Inhaber einer Gaststätte zu wenden und sich zu vergewissern, ob und von wann ab er selbst Unterkunft finden kann. Wenn ihm Unterkunft zugesichert ist, hat er sich für sich und seine etwaigen Angehörigen von seinem Hausarzt ein ärztl. Zeugnis ausstellen zu lassen, das von dem Oberamtsarzt seines Bezirks zu überprüfen ist. Hierauf hat der Kurfremde ein schriftliches Gesuch an das Oberamt um Aufenthaltsgenehmigung einzureichen unter genauer Angabe von Vor- und Name der einzelnen Personen sowie seiner Wohnung, auch das ärztl. Zeugnis anzuschließen. Für die Antwort ist das erforderliche Porto in Marken beizulegen.

3. Der Kurfremde hat den Bescheid des Oberamts abzuwarten, der so schnell wie möglich erteilt wird. Wer vor dem Empfang der Genehmigung anreist, hat damit zu rechnen, daß ihm der Aufenthalt polizeilich untersagt wird. Frühzeitige Einreichung der Gesuche ist daher dringend geboten. Das Mitführen von Pferden, Kraftwagen und Gunden ist verboten.

4. Die Inhaber von Gaststätten, (Gastwirtschaften, Pensionen, Privatvermietungen) dürfen Kurfremde erst aufnehmen, wenn dieselben vom Oberamt Kurverlaubnis erhalten haben. Wer dieser Vorschrift zuwiderhandelt, hat Bestrafung und unter Umständen Schließung seines Betriebs zu gewärtigen.

5. Die in dem ärztl. Zeugnis beantragte Dauer des Aufenthalts ist für das Oberamt nicht ohne weiteres bindend.

Im allgemeinen wird ein Aufenthalt von höchstens zwei bis drei Wochen bewilligt.

6. Der Erlaubnisschein wird vom Oberamt in doppelter Fertigung ausgestellt. Die eine Fertigung erhält der Kurfremde. Er ist verpflichtet, den Erlaubnisschein sofort nach Eintreffen im Kurort dem zuständigen Ortsvorsteher vorzulegen, welcher den Tag der Ankunft des Kurfremden darauf beurkundet. Im übrigen hat der Fremde den Erlaubnisschein stets bei sich zu führen und auf Verlangen den Ueberwachungsbeamten vorzuzeigen. Vor der Abreise hat der Fremde den Schein dem Gastgeber abzugeben.

Der Gastgeber ist verpflichtet, dem Oberamt spätestens bis 3. des folgenden Monats eine Aufstellung der im vorhergehenden Monat gehaltenen Uebernachtungen vorzulegen. Diese Erlaubnisscheine über abgelaufenen Kurverhalt sind diesem Verzeichnis anzuschließen.

Die zweite Fertigung des Erlaubnisscheins erhält der Ortsvorsteher des Kurorts zur Gegenkontrolle als Benachrichtigung. Er hat die örtlichen Polizeiorgane zu instruieren und darüber zu wachen, daß die Kurfremden die ihnen gewährte Aufenthaltserlaubnis nicht überschreiten.

7. Für die Erlaubniserteilung erhebt das Oberamt je nach der Dauer des Aufenthalts eine Gebühr bis zu 5 Mk. Die oberamtliche Erlaubnis gewährt den Fremden selbstständig keinen Anspruch auf tatsächliche Aufnahme in einer Gaststätte des Bezirks.

8. Zur Durchführung der §. 3 der Min.-Bekanntmachung werden in den Gaststätten durch die Polizeibehörden und Landjäger unvermutete Nachschauen vorgenommen, um festzustellen, ob Fremde unerlaubten Aufenthalt oder unerlaubt aufgenommen worden sind.

Nachschau wird dabei auch darüber ausgeübt werden, ob sich die Inhaber der Gaststätten bzw. die Fremden im Besitz von Lebensmitteln befinden, welche auf unerlaubtem Wege (Hamsferei und Schleichhandel) verschafft worden sind.

Kurfremde, die sich gegen die Vorschriften über den Fremdenverkehr verhalten, insbesondere beim Hamsfieren getroffen werden, werden mit sofortiger Wirkung aus der Gemeinde und dem Oberamtsbezirk ausgewiesen, ihr Name wird im Bezirksamtsblatt veröffentlicht, auch werden sie der Staatsanwaltschaft zur Bestrafung übergeben.

9. Die Gastgeber werden angewiesen, die Kurgäste durch Anschlag und dergl. vor jedem Versuch des Hamsfieren, unbegründetem Besuch von Bauernhäusern, Verleihen von Postpaketen mit Lebensmitteln und dergl. unter Hinweis auf die Gefahr sofortiger Wegweisung dringend zu warnen, ihrerseits keine Hamsferei der Fremden zu dulden und solche sofort dem Oberamt anzuzeigen sind.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, vorstehendes durch Anschlag am Rathaus öffentlich bekanntzugeben, durch Ausschellen auf denselben hinzuweisen und den Inhabern der Gaststätten unterschriftlich zu eröffnen.

10. Die Inhaber von Gaststätten haben vorstehende Bekanntmachung in ihrem Betrieb an auffällender Stelle anzuschlagen.

Nagold, den 29. Mai 1920.

Oberamt: Mü n z.

Bezirksmilkbeamter.

Als Bezirksmilkbeamter für den Oberamtsbezirk Nagold ist von der Landesversorgungsstelle Stuttgart mit sofortiger Wirkung Herr F. W. F r i e g bestellt worden. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, denselben bei seiner Tätigkeit in jeder Weise zu unterstützen.

Nagold, den 28. Mai 1920. Oberamt: Mü n z.

Reichs- und Landtagswahl.

Die Herren Ortsvorsteher und Wahlvorsteher werden auf die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern betr. Ausstellung von Wahlscheinen vom 19. Mai 1920 (St.A. Nr. 116) und den Min. Erl. v. 23. ds. Mts. (St.A. Nr. 119) betr. Vorbereitung der Reichs- und Landtagswahl zur genaueren Beachtung hingewiesen.

Das zweite Stück der Wählerliste, deren oblige Ueber einstimmung mit dem Hauptstück am Schluß zu beurkunden ist (R.G.B. S. 736 Anm.) ist unverzüglich mit Verlicht Form. 11 an das Oberamt zur Prüfung einzusenden (Min. Erl. v. 23. ds. Mts. St.A. Nr. 119). Gleichzeitig ist anzuzeigen, daß die Umschläge zur Verfertigung der Stimmzettel überschrieben sind.

Die Stimmzettel zur Reichstagswahl sind heute zur Post gegeben worden, diejenigen zur Landtagswahl folgen nach, ebenso die Wahlschläge.

Nagold, den 28. Mai 1920. Oberamt: Mü n z.

Altensteig.
Dunggabeln
Heugabeln
Worbegabeln
Hölzerne Gabeln
Sensen
Sensenwörbe
Sensenringe
Wegsteine
Kümpfe
Dangelambrose
Dangelhämmer
Heurechen
mit Blechzinken
Holz-Rechen
Handschlepp-
Rechen
Heuzangen
Seilrollen
empfiehlt
Karl Henssler sr.
Eisenwarenhandlung.

Leere Fässer!

(gebrauchte) in gutem Zustand zu Most und Wein, auch Eichenholz von 80 bis zu 700 Liter fassend. Auch größere sowie gering reparaturbedürftige eichene Fässer für Böttner liefern laufend jeden Posten
Jeumer, Nürnberg, Roonstr. 17, Fernnr. 8081

Altensteig-Stadt.
Morgen Dienstag, den 1. Juni, nachm. 6 Uhr,
kommt im Rathaus
1 große Brückenwage mit eisernem
Fruchttrichter
1 Balkenwage
ca. 150 Säcke aus Papiergewebe
zum Verkauf.

Stadtpflege.

Heute Montag abend 8 Uhr
findet im Gasthaus z. Stern hier eine

öffentliche Wahl- versammlung

statt, in der die Herren

Oberbürgermeister Dr. Mühlberger-
Ehlingen
und

Landtagsabgeordneter Staudenmayer-
Calw

sprechen werden, über:

Die politische Lage und die Wahlen.

Hiezu ist jedermann, insbesondere auch die
Frauen und Jungfrauen, freundlichst eingeladen.

Deutsche demokratische Partei
Ortsgruppe Altensteig.

Jugendgruppe der Deutschen demokrat. Partei

Am Mittwoch, den 2. Juni, abends 8 Uhr findet
im Gasthaus zum Waldhorn hier eine

Voll-Versammlung

statt.

Hiezu sind sämtliche Jungfrauen und Jünglinge, welche
sich für Politik interessieren, freundlichst eingeladen. Die
Mitglieder haben zwecks Besprechung wichtiger Themen voll-
ständig zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Heute abend 8 Uhr findet im
Gasthaus z. Hirsch in Heselbronn
eine

Wahl-Versammlung

statt, in welcher Herr Landtagsabgeordneter Stauden-
mayer-Calw sprechen wird. Hiezu sind die Wähler von
Altensteig-Dorf, Beuren und Ueberberg freundlichst eingeladen.

Deutsche demokratische Partei.

Bezirksarbeitsamt Calw

(für die Oberamtsbezirke Calw und Nagold.)

Sprechstunde Nr. 109.

Leberstraße 161.

Arbeitsstellen:

- | | |
|----------------------------|----------------------------|
| a) für männliche Personen: | 2 Buchbinder |
| 1 jung. Dienstknecht | (1 franz. Sprachkenntn.) |
| (wiederkehrend) | 1 Hausdiener oder Portier |
| 1 Hausbursche (der auch | 1 Heizer |
| etwas von der Land- | 1 Koch |
| wirtschaft versteht) | 1 Nachtwächter oder Pfört- |
| 4 Maurer | ner in einer Fabrik |
| b) weibliche Personen: | 1 Oberstellner |
| 7 Dienstmädchen | (Sprachkenntnisse) |
| 1 Kinderwärterin | 1 Schlosser — Bau |
| 2 Küchenmädchen | 1 Schlosser — Maschine |
| | 3 Schuhmacher |
| | 2 Schneider |
| | 1 Säger |

Begehren werden gefast:
für 2 Schuhmacher- und
1 Friseur-Begehren.

Begehren werden auch von unserer Nebenstelle Nagold,
Sprengelstraße, Rufnummer 20, entgegengenommen.

Joseph Altmeyer.

Reifig- Verkauf.

Am Mittwoch, den 2. Juni
1920, vormittags 10 Uhr,
werden im Waldhorn in Es-
shausen verkauft aus Staats-
wald Nonnenwald Abt. 8
Schinderwasen u. 12 Gerber-
säker 530 Nm. Nadelkreis auf
Häufen u. 2 Lose Schlag-
raum.

Altensteig.

1a Maschinenöl

hell und dunkel

1a Centrifugenöl

hell und rötlich

1a Wasch-Seife

engl., franz. u. amerik.
in 1 Pfd. u. Doppelstücken

Toiletteseife

1a Seifenpulver

(Austlands-Ware)

Bleichsoda

1a Schmierseife

offen und in 20/25 Pfd.-Kübel
empfiehlt von feinsten Sen-
dungen zu billigsten Preisen

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Emaill- Schilder

für die verschiedensten
Zwecke in allen Formen,
Größen und Schriftar-
ten. Gangbare Schilder
ab Lager, liefert

Lorenz Luz jr.
Telefon Nr. 46.

Altensteig.

Einen bereits noch neuen,
hartholzenen

Tisch

sowie eine

Kinder-Bettstelle

hat im Auftrag zu verkaufen.
Georg Raft, Schreiner.

Eine Ziege

mit Jungem

verkauft — wer? sagt die
Geschäftsstelle ds. Bl.

6—8 Zentner

Kartoffeln

hat noch zu verkaufen.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Fussboden-Riemen

Brüstungstafel - Bretter und sonstige
Hobolware

liefern wieder fortlaufend. Gutes Passen
Neue Maschinen.

Prof. K. Kuhn, Säge- und Dampfsägen

Altensteig.

Fertige Schürzen

für Erwachsene u. Kinder
in großer Auswahl bei
C. Frik.

Leugenloch.

Einen wenig gebrauchten
aufgemachten

Leiterwagen

jetzt 50 Ztr. Tragkraft, wegen
Anschaffung eines leichteren,
hat zu verkaufen

M. Kern

meh. Holzbearbeitung.

Pfalzgrafenweiler.

Einen neuen und einen ge-
brauchten, sehr gut erhaltenen

Einspanner- oder

Ruhwagen

preiswert zu verkaufen

Luz, Wagner.

Nischelberg.

Einen gut erhaltenen

Leiterwagen

mit eichenen Leitern und ca.
60 Ztr. Tragkraft hat zu
verkaufen

Gustav Frey.

Bremfenöl

empfiehlt

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +
Telefon 41.

Suche fleißiges u. tüchtiges

Mädchen

für H. Haushalt

Frau Fabrikant Ungerer

Bfrozheim
z. St. im Hirsch in Heselbronn.

Altensteig.

Most

sucht zu kaufen u. bittet
um Angebote

M. Schriele
z. König.

Altensteig.

Grane

Steinzeug-

Milchhasen

Milchschüsseln

Bachschüsseln

Essigfäßchen

Mostkrüge

Sutterkrüge
etc. etc.

sind wieder eingetroffen und
billigt zu haben bei

C. W. Luz Nachf.
Frik Wähler jr.

Die Deutsche Volkspartei

(früher Nationalliberale Partei)

hält öffentliche

Wählerversammlungen

ab am

Dienstag, den 1. Juni, abends 7 Uhr
im „grünen Baum“ in Ettmannsweiler

abends 9 Uhr

in der „Sonne“ in Fünfbronn.

Die Wähler sind herzlich eingeladen.

Württbg. Bürgerpartei.

Wähler- Versammlung.

Spielberg: Heute Montag abend 8 Uhr
im Gasthaus zum Döfen.

Egenhausen: Montag abend 8 Uhr
im Gasthaus zur Krone.

Altensteig-Dorf: Dienstag abends 6 Uhr
im Gasthaus z. Hirsch

Heselbronn: Dienstag abend 8 Uhr
im Gasthaus z. Hirsch.

Vortrag

des Herrn Wilhelm Theurer in Altensteig
über

die Richtlinien der Bürgerpartei

Jedermann ist freil. eingeladen.

Württbg. Bürgerpartei
Ortsgruppe Altensteig.

Egenhausen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herz-
lichste Teilnahme, die wir bei dem Hin-
scheiden unserer lieben Mutter,
Großmutter und Schwester



Christine Welker We.
geb. Kalmbach

erfahren durften, sowie für die
zahlreiche Begleitung zur letzten
Ruhestätte sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Strohüte

für Herren und Knaben

empfiehlt in schöner Auswahl

Karl Walz, Hut- u. Mäzengeschäft.

Reh- und Kitzfelle

kauft zum höchsten Tagespreis Der Döge.